Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

№ 119. Montag, den 4. Oktober 1847.

Berlin, vom 1. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Regierungs Rath Rinne zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten bei der Regierung zu Merseburg zu ernennen; und dem Regierungs-Sekretair Laehder zu Stettin den Charakter als Kanzlei-Rath; so wie bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung in Königsberg, dem Provinzial-Steuer-Kassen-Rendanten Peters und dem Regierungs-Sekretair Barnick den Dienst-Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berlin, vom 2. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Woldmann zu Baumgarten bei Prenzlau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem evangelischen Mädchen-Schullehrer Stieding zu Neuenheiligen, Regierungs-Bezirk Erfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Hamm, vom 27. September.

(Westf. Merk.) Nachdem gestern Abend gegen 7 Uhr eine vorauseilende Lokomotive den freudevoll Harrenden die angenehme Kunde von dem Herannahen Sr. Majestät des Königs gebracht, traf einige Minuten der mit Blumengewinden bekränzte Zug auf dem festlich geschmückten Köln-Mindener Bahnhofe ein. Se. Majestät der König geruhten nebst hohem Gefolge in das provisorische Stationshaus abzutreten, wo Allerhöchstsie die Militair-, Civil- und geistlichen Behörden, den Magistrat nebst Stadtverordneten, eine Deputation der Direction der Münster-Hammer Bahn und einzelne Personen Sich vorstellen ließ. Se. Majestät hatten die Gnade, sich mit den Vorgestellten eine kurze Zeit huldreichst zu unterhalten, und fuhren dann durch die hellerleuchteten Straßen der Stadt Hamm, von einer jubelnden Menge und den Segenswünschen aller Bewohner begleitet, nach der Provinzial-Hauptstadt Münster.

Münster, vom 27. September.

Seit gestern Abend erfreut sich die Hauptstadt Westfalens des Glückes, Se. Majestät den König, unseren allgeliebten und verehrten Landesvater, in ihren Mauern zu besitzen. Es war gegen 9 Uhr, als das festliche Geläute aller Glocken das Herannahen des erlauchten Reisenden, der seit mehreren Stunden in freudiger Erregung harrenden Volksmenge verkündete, welche besonders an dem, in buntem Lampenschimmer prangenden Ludgerithore in dichten Schaaren versammelt war. Dort, auf dem sogenannten Ludgeriberge, dessen Anlagen sehr geschmackvoll mit in den Bäumen 2c. angebrachten bunten Lampen geschmückt waren, erhob sich auch eine riesige, mit Lampen und bunten Glaskugeln erleuchtete Pyramide, welche, schon aus weiter Ferne sichtbar, den herrlichsten Effekt machte. Als Se. Majestät der König, im offenen Reisewagen, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Bayern zur Seite, anlangten, gab sich die allgemeine Stimmung durch ein begeistertes Jubelgeschrei kund, welches sich in den hellerleuchteten, dichtbevölkerten Straßen fortpflanzte, durch welche Se. Majestät, rechts und links mit gewohnter Huld grüßend, zum Königlichen Schlosse

fahren. Dort harrten die Chefs der weltlichen und geistlichen Behörden, der hohe Adel u. s. w. zum Empfange des geliebten Herrschers. Später fand militairischer Zapfenstreich von den verschiedenen Musik-Corps der hier zusammengezogenen Truppentheile statt, untermischt mit dem Jubelruf der vor dem Schlosse versammelten unabsehbaren Menge, welcher sich mit doppelter Kraft erhob, als die Musiker unter anderen vorgetragenen Pièecn unser Volkslied anstimmte. Bis spät herrschte, von dem schönen Herbstabende begünstigt, die freudigste Bewegung in den Straßen. Heute früh sah man nebst den Truppen in ihrem herrlichsten Waffenschmucke einen großen Theil der Bevölkerung zu Fuß und zu Wagen nach der Loddenhaide ziehen, wohin sich Se. Majestät der König mit Allerhöchstihrem glänzenden Gefolge um 9 Uhr begaben, um die Parade der 13ten Division abzunehmen. In dem Augenblicke, wo wir unseren Bericht schließen, kehren Se. Majestät durch die mit bunten Flaggen geschmückten Straßen von diesem großartigen, durch den freundlichsten Sonnenschein nach so manchen trüben Tagen beleuchteten militairischen Schauspiele in das Königliche Schloß zurück.

Dresden, vom 27. September.

Ihre Majestät die Königin von Preußen ist heute Nachmittag in Pillnitz eingetroffen.

Wien, vom 23. September.

(N. K.) Es war der Wahrheit gemäß, als ich Ihnen vor Kurzem berichtete, daß die Unterhandlungen wegen Ferrara's eine durchaus beruhigende Wendung genommen hätten. Man war nicht blos geneigt, auf die Vorstellungen des Römischen Hofs einzugehen, sondern es war selbst die Einleitung zu mildernden und begütigenden Anordnungen an Ort und Stelle selbst getroffen worden. Seitdem aber die bekannten, jedenfalls erschütternden Nachrichten aus Lucca, Toskana und selbst aus Neapel eingelangt sind, seitdem die Kunde von der Beschaffenheit des Terrains in der Lombardei hierher gelangt: hat jene frühere Ansicht aufgehört, wirksam zu sein, und die Dinge dürften einstweilen auf demselben Punkte bleiben, wie früher. Hauptsächlich aber sei beschlossen worden, die jetzigen Zustände der Secundo- und Tertiogenituren Oesterreichs in Italien, nämlich der souveränen Staaten von Parma, Modena, Lucca und Toskana scharf ins Auge zu fassen und, insofern daselbst Veränderungen sich ergeben sollten, wodurch dem Oesterreichischen Anwartschaftsrecht ein Präjudiz gebracht würde, vor der Hand dagegen diplomatisch einzuschreiten. Allein für den äußersten Fall hätte man sich auch mit dem Gedanken einer wirksameren Intervention vertraut gemacht, die finanziellen Verhältnisse mit in Erwägung gezogen. Man muß nunmehr den Lauf der Ereignisse abwarten.

Aus Galizien, im September.

(Bresl. Ztg.) Die jüngst in Krakau zur Haft gebrachten zwei Polnischen Emissaire sind direkte Absendlinge der revolutionairen Propoganda in Paris, Brüssel und London. Man hat bei ihnen sehr bedeutende Geldsummen gefunden und die Namenslisten enthalten Verschworene, von deren Loyalität sich die Behörden dergestalt überzeugt hielten, daß kein Hauch des Verdachts ihren Ruf trübte. Manche vermuthen sogar, diese Listen seien absichtlich angefertigt worden, um sich an den Lauen zu rächen und bei den Deutschen Behörden jedes Vertrauen zu erschüttern. Daß der Zustand der Stadt Krakau höchst jämmerlich ist, kann jeder Reisende mit eignen Augen sehen, was auch gewisse Zeitungsberichte Gegentheiliges sagen mögen. Ganze Häuserreihen stehen leer und auf den Straßen begegnet man meist Juden und Soldaten.

Weimar, vom 27. September.

Nachdem der Großherzog von Oldenburg nach einem mehrtägigen Besuch am hiesigen Hofe in seine Staaten zurückgekehrt ist, war gestern der Großfürst-Thronfolger von Rußland auf der Rückreise von Darmstadt auf dem Lustschlosse Belvedere angelangt und setzte heute Vormittag die Rückreise über Berlin nach Petersburg fort.

Darmstadt, vom 26. September.

(Frankf. J.) Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat in der vorigen Nacht seine Rückreise nach Petersburg angetreten; seine Gemahlin bleibt vorerst noch hier, dürfte aber doch in 8 — 14 Tagen nachfolgen."

Großherzogthum Hessen und bei Rhein.

(D. A. Z.) Die Einweihung der Kirche zu Seligenstadt, die am 23. September erfolgte, war eine heilige, erhebende Stunde für Alle, die sie mitfeierten, eine Stunde, in der die Erinnerung an die schweren, obschon friedlich endigenden Kämpfe der jüngsten Vergangenheit durch den Einen Gedanken zurückgedrängt ward: Seht, hier ist eine That, die der Gustav-Adolf-Verein vollbracht hat. O! hätten doch viele Tausend Mitglieder des Bundes dieser beiwohnen können, sie würden hier die Frucht des christlichen Gemeinsinns erblickt haben, die ja auch durch ihre Gabe zur Reife gebracht worden ist. Im festlichen Zuge, der von den Bauhandwerkern und Architekten, von den Abgeordneten der Hauptvereine und den Geistlichen, von dem Kirchen-Vorstand und den Gemeindegliedern gebildet ward, begab man sich an die mit einem Blumenkranz geschmückte Pforte des neuen Gotteshauses. Hier überreichte der Kreisbaumeister den Schlüssel der Kirche dem Superintendenten Dr. Großmann, dieser mit einer kräftigen Ansprache dem Kreisrath, dieser dem Dekan, welcher die Kirchthüre öffnete. In diesem Augenblicke erschallte die Melodie: "Eine feste

Burg ist unser Gott.“ Bald waren die freundlichen Räume von Zuhörern angefüllt, die sich wahrhaft erquickt fühlten beim Anblicke des einfach, aber geschmackvoll erbauten Gotteshauses. Die Orgel ist noch nicht vollendet, und die Gesänge wurden von Blase-Instrumenten begleitet. Der mit Blumen gezierte Altar trägt die Inschrift von goldenen Buchstaben: „Die St. Georgs-Gemeinde zu London weiht den theuren Brüdern zu Seligenstadt zur Stätte der Anbetung diesen Altar.“ Die heiligen Gefäße waren theils von Gliedern der Großherzoglichen Familie geschenkt, theils von anderen theilnehmenden Freunden der jungen Gemeinde überreicht worden. Auch ein frommer Israelit hatte sich durch eine Gabe betheiligt. Die eigentliche Weihrede sprach Dr. Zimmermann aus Darmstadt. Er schilderte mit tiefer Bewegung die Bedeutung des Tages und flehte Gott um seinen Segen an für diese neugegründete heilige Stätte. Die Predigt hielt der Pfarrverweser Scriba über die Frage: „Warum nennen wir den Tag der Kirch-Einweihung einen Tag des Heils?“ Er beantwortete sie in einfacher, aber sehr gelungener Weise nach einer gut gewählten und wohlbenutzten Stelle aus dem Evangelium Lucas Kap. 7. dahin, daß er in drei Theilen darauf hinwies: der heutige Tag endigt unsere kirchliche Noth, er zeigt uns den Gustav-Adolf-Verein in seinem segensvollen Wirken, und er zeigt uns die Herrlichkeit der evangelischen Kirche. Hierauf ward von vielen Gemeindegliedern das Abendmahl genossen und am Schlusse mit Begeisterung das Danklied angestimmt: „Nun danket Alle Gott.“ Das waren die Stunden in Seligenstadt, die sich dem Gedächtniß aller Theilnehmer als unvergeßlich einprägen werden. Der Gustav-Adolf-Verein wird und muß fortdauern, um noch manche so köstliche Frucht seines Wirkens zu sehen, wie er sie heute erblickt hat.

Waldshut (Baden), den 17. September.

In diesem Augenblicke nimmt die früher schon vielfach in auswärtigen Journalen berührte Jesuitengeschichte die öffentliche Ausmerksamkeit wieder in Anspruch und läßt ein Schauderverhältniß befürchten, welches sich zur Ehre der Menschheit nicht bestätigen möge. Das ist an der Sache gewiß, daß viele reiche Erbinnen hiesiger Gegend in Schweizer Jesuiten-Anstalten gezogen worden sind, dorten Testamente zum Vortheil eines hiesigen jesuitenfreundlichen Geistlichen unterzeichnet haben, darauf dann alle drüben auf eine räthselhafte Weise gestorben sind. Möge es den Nachforschungen der Obrigkeit gelingen, hier der Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Frankfurt a. M., vom 27. September.

Trotz der schon sehr vorgerückten Jahreszeit kommen immer noch Auswanderer nach Amerika durch, und leider haben die Wenigsten hinreichende Geldmittel und lassen sich blindlings von dem allgemeinen Strome mit fortreißen. Die aus Nord-Amerika einlaufenden vielfachen trostlosen Berichte werden überhört.

Paris, vom 25. September.

Der feierliche Empfang des Persischen Gesandten beim Könige hat am 23. September in Compiegne stattgefunden. In zwei achtspännigen Staatswagen fuhr derselbe mit seinen Begleitern vor und wurde um 1 Uhr in den Thronsaal eingeführt, wo der König, den Herzog von Nemours zur rechten und den Herzog von Montpensier zur linken Seite, mit Hrn. Guizot, dem Kriegsminister General Trézel und einem zahlreichen Generalstab ihn auf dem Thron erwartete. Mohammed-Ali-Khan nahte mit drei unter der Thüre, in der Mitte des Saales und dicht vor dem Throne gemachten morgenländischen Salaams und hielt dann auf Persisch folgende von Hrn. Alir Desgranges sofort übersetzte Anrede: „Mein Souverain, dessen Macht der Constellation des Saturn gleichkommt, der Padischah von Persien, dessen Heer so zahlreich ist wie die Gestirne, dessen Herrschaft an den Himmel reicht, hat die Ehre mir erwiesen und den Auftrag mir ertheilt, Eurem unterthänigst ergebensten Diener, ausdrücklich die Betheuerung seiner Königl. Freundschaft und die kräftigste Versicherung seines Königlichen Zugethanseins Ew. Maj., dem erhabenen Bilde der Sonne auf der erlauchten Schwelle Eurer Kaiserl. Herrlichkeit niederzulegen. Zu diesem frohen und glücklichen Tag erschein ich denn an Eurem Kaiserl. und mit dem Firmamente wetteifernden Hof, um die mir übertragene Sendung zu erfüllen. Seit der Zeit, wo Ew. Kaiserl. Maj. den Glanz der Krone und des Thrones dieses Reichs zu erhöhen angefangen, haben die alten Gefühle von Freundschaft und Sympathie unter den beiden Regierungen von Persien und Frankreich nur zugenommen, und ich wage Eure geheiligte Person zu bitten, sich überzeugt zu halten von der reinen Wahrheit und Aufrichtigkeit dero unterthänigst ergebensten Dieners, indem er als den theuersten Wunsch des Padischah von Persien hier ausspricht, daß jene alten Verbindungen fortfahren mögen, sich mit jedem Tage zu mehren und zu befestigen. Mein Ruhm und Stolz ist es, bei Ew. Kaiserl. Majestät den sehr glorreichen Souverain von Iran Mohammed-Schah zu repräsentiren, dem meine Seele geweiht ist, und mich bei Ew. Maj. als Botschafter des hohen Persischen Hofes auszuweisen. Außer den Schreiben, die ich Eurer erlauchten Person überreichen soll, deren Herrlichkeit der Himmel gleicht, bin ich auch beauftragt, in die geheiligten Hände Ew. Maj. dieses Schreiben von der verehrten Hand meines glorreichen Souverains und dieses sein erlauchtes Portrait zu übergeben.“ Nach einer tiefen Verbeugung des Botschafters

antwortete der König demselben: „Der Kaiser, Ihr erlauchter Souverain konnte mir keine größere Freude bereiten, als indem er einen Botschafter wie Sie beglaubigte, um ihn bei mir zu repräsentiren. Sie werden mich und meine Regierung stets bereit finden, die guten Beziehungen, welche so glücklich zwischen meinen Staaten und den seinigen bestehen, zu pflegen und zu unterhalten. Der Handelsvertrag, welchen wir neuerlich abgeschlossen haben, ist davon eine neue Bürgschaft, auf die ich großen Werth lege.“

Aus Toulon wird vom 21. September die Abfahrt der Kriegsdampfer Salvador und Montezuma, des Tatar und eines kleinern Kriegsschiffes gemeldet, deren Bestimmung man nicht kannte.

Die D. Allg. Z. schreibt aus Paris Folgendes über Kolettis. Johann Kolettis ward 1788 in einer angesehenen und geachteten Familie in Saraca, einer kleinen Stadt bei Janina, geboren und verlor frühzeitig seinen Vater. Sich selbst überlassen und ohne Stütze fühlte er schon damals das Bedürfniß, sich feste Grundsätze als Leitfaden für das Leben aufzustellen, von denen er seitdem nicht abwich und die seinem Geiste die Gewohnheit der Ueberlegung und seinem Charakter Festigkeit einprägten. Schon in seiner Jugend waren seine Gedanken und seine Gefühle auf die allgemeinen Leiden seines Landes gerichtet, und so trat der 17jährige Jüngling in die 1797 vom Dichter Rhigas gegründete poetische Gesellschaft Hetairia ein. Mit mehreren Mitgliedern dieser Gesellschaft studirte er auf den Universitäten Pisa, Mailand, Pavia und Bologna, wo er 1810 zum Doktor der Medezin graduirt ward. Dieser Beruf, der bekanntlich bei den Türken in hoher Achtung steht, schützte ihn gegen ihre Tyrannei. Als Arzt fand er in allen Türkischen Familien Zutritt, ohne ihren Verdacht oder ihr Mißtrauen zu erregen. Kolettis war einer von den jungen Leuten, die sich zu Napoleon nach Mailand begaben und diesem die Mittel zur Eroberung Griechenlands an die Hand gaben. Napoleon, der schon früher einige vom Dichter Rhigas zu demselben Zweck abgesendete Emissare empfangen hatte, war von der Beharrlichkeit der Griechen und ihres Unglücks gerührt und nahm Kolettis und seine Genossen sehr freundlich und wohlwollend auf. Kolettis führte bei der Entwickelung ihres Plans das Wort, und der Kaiser wünschte dem jungen Manne Glück zu seinen Rednergaben und entließ die Gesandtschaft mit der Hoffnung, daß er auf ihren Plan eingehen werde. Als Kolettis 1801 in seine Heimath über Korfu, das er von den Franzosen besetzt fand, zurückkehrte, war Epirus in großer Aufregung. Ali-Tebelen, Pascha von Janina, hatte schon lange den Plan, diese Provinzen an sich zu reißen, und wollte sich zu diesem Zwecke Kolettis' als eines der Griechischen Häuptlinge bedienen; dieser stellte sich, als wäre er seinen Absichten geneigt, und ward somit zum Leibarzt seines Sohnes Muktar-Bey ernannt. „Wer mir nützen kann, kann mir auch schaden“, sagt ein Türkisches Sprüchwort, das Ali-Tebelen bei seinem Bündniß mit dem jungen Griechen nicht aus den Augen verlor, daher er Kolettis eben so sorgfältig, gewissermaßen wie eine Geißel bewachte, als er seiner Rathschläge und seines Einflusses sich bediente. Durch seine Geschmeidigkeit und die allen Griechen eigenthümliche Schlauheit gelang es Kolettis, den Verdacht seines Herrn einzuschläfern. Kolettis war der Erste, der die Fahne der Empörung aufpflanzte und den Türkischen Aga, der in Saraca, seiner Vaterstadt befehligte, verjagte. Auf seinen Rath steckten seine Mitbürger ihre Häuser in Brand, er entkommt mit seinen Parteigängern der von Kurschid-Pascha befehligten Armee, schlägt sich mit ihnen durch die feindlichen Truppen durch und kommt in den Wäldern von Aetolien mit verstärkter Macht an, vereinigte sich hier mit den Rumelioten und gewinnt die Straße von Missolunghi, wo bereits die spätern Helden des Befreiungskrieges, Maurokordatos, Negris, Karadja, Betelis und Luziottis, versammelt waren. Notos Bozzaris stand hier an der Spitze der Palikaren und schickte Kolettis mit dem Erzbischof Germanos nach Morea, dann nach Kalamata, wo aus verschiedenen Provinzen Griechenlands Deputirte versammelt waren, um über die Mittel zur Fortsetzung des Krieges zu berathschlagen und die Grundlagen eines provisorischen Regierungssystems zu entwerfen. Von dieser Versammlung, die man die constitutive nennen könnte, ward Kolettis eins der vier Mitglieder der Commission, welche beauftragt war, eine Constitution zu entwerfen. Diese Constitution (vom 13. Januar 1822) übertrug dem Senate die gesetzgebende und fünf Ministern die executive Gewalt. Maurokordatos ward Präsident des Senats und Kolettis Minister des Innern. Nach der Einnahme von Missolunghi wurden die Abgeordneten von neuem nach Argos einberufen, um die Constitution zu revidiren. Hier brach die Eifersucht zwischen Maurokordatos und Kolettis aus, und um sich seines gefährlichen Nebenbuhlers zu entledigen, schickte Maurokordatos nach Attika und Euböa, um den Einfall der Türken zu verhindern. Dieser entledigte sich ruhmreich seiner Sendung und trug bei Karysto über die Türken einen der glänzendsten Siege davon. Als endlich Kapodistrias zur Präsidentschaft gelangte, rief er Kolettis in die Regierung; dieser aber, ohne der Sache des Russischen Schützlings sich blind zu ergeben, diente ihr, so weit sie mit dem allgemeinen Besten im Einklange war. Nach dem Tode dieses Präsidenten ward er Mitglied der Regierungs-Commission, worin er neben

seinem Todfeinde Kolokotronis und dem Sohne Kapodistrias' saß. Nachdem endlich die Londoner Conferenz Griechenland zu einem unabhängigen Königreich erklärt hatte, war Kolettis einer der Ersten, die den König ohne Bedingung anerkannten, so wie er später die Truppen Kolokotronis', dieses ewigen Rebellen, zerstreute. Hierauf ward er zum Präsidenten des Cabinets und Minister des Innern während der ersten Jahre der provisorischen monarchischen Regierung berufen, und als 1835 der König für großjährig erklärt ward, als Gesandter nach Paris geschickt.

Rom, vom 18. September.

In Neapel herrscht, nach der Versicherung eines darüber an einen hiesigen Freund schreibenden Beamten, die mißlichste Stimmung im Volk. Verhaftungen sind an der Tagesordnung; Volk und Regierung haben das gegenseitige Vertrauen gänzlich verloren. Außer den Volksmännern von großem Verdienste, Poerio und Ayala, sind auch Trinchera, Prof. Simonetti, Mauro und verschiedene Offiziere verhaftet. Das Militair erhielt in den letzten Tagen Befehl, auf das Volk zu schießen, wo immer es Miene zur Auflehnung gegen die Obrigkeit machen würde. Die Kanonen des Forts sind mit Kartätschen geladen. Das zur Ueberschiffung nach Sicilien bestimmte Militair hat Befehl, sich stets in den Kasernen zu halten, und wird zur Nachtzeit in die Fahrzeuge gebracht. Es ist gewiß, daß der König sich im vertrauten Kreis erklärt hat, er wolle die wirklich nöthigen Reformen dem Volke gewähren, doch nur unter der Bedingung, daß es ruhig bleibe. Der König wird wahrscheinlich an die fremden Diplomaten eine Note richten, in der er sich über die Nothwendigkeit erklären will, unter den jetzigen Umständen an eine Europäische Macht ersten Ranges zu recurriren, ungeachtet der Englische Gesandte erklärte, daß, sobald eine fremde Macht in Sicilien erschiene, Englische Kriegsschiffe in die Häfen des ganzen Königreichs einsegeln würden.

London, vom 25. September.

Die mehrerwähnte Deputation von Newcastle ist vom Schatzkanzler Sir Charles Wood empfangen und im Allgemeinen dahin auf ihre Befürchtungen wegen des Kohlengeschäfts und der Nachtheile der Bankgesetze von 1844 beschieden worden, daß eine Abänderung der Letztern Sache des Parlaments sei. Die Regierung habe der Bank bei ihren Operationen keine Vorschriften zu ertheilen; so viel er aber wisse, habe dieselbe ihre Discontirungen nicht beschränkt, noch beabsichtige sie das. Seine Ueberzeugung sei, man habe die schlimmste Zeit hinter sich. Der hohe Zinsfuß sei hauptsächlich Folge der Speculation in Eisenbahnunternehmungen und falsch berechneter Speculationen vieler bedeutender Handelshäuser. Die Times macht sich über diese ganze Newcastler Demonstration sehr lustig. Ihr Vorbringer habe unter Anderm mit in der Versicherung bestanden, daß das Geschäft ihres Bezirks in sehr gesundem Zustande sei; sie habe ferner das liberale und richtige Benehmen der Bank gegen die Newcastler Handelsinteressen rühmend anerkannt, und „daß es mehr Besorgniß vor der Höhe, welche die Geldklemme erreichen könne, als dermalen wirklich vorhandene Umstände seien, welche die Handelsleute von Newcastle bewögen, dem Minister vorzustellen, was in einem solchen Falle folgen würde." Das scheine Alles gewesen zu sein, was die sieben Männer von Newcastle mitgebracht hätten. Sie hatten über nichts zu klagen und befanden sich in der Lage jenes Menschen, der zum Arzte ging und ihm sein Befinden mit gewinnender Einfachheit schilderte. Er aß mit Appetit, trank mit Appetit, war gut zu Fuße und mit gutem Mundwerk versehen. Nur die Besorgniß machte ihn unruhig, daß ein so wünschenswerther Zustand nicht beständig dauern könne.

Die Jung-Irländer gewinnen in Kilkenny und Limerick immer mehr Anhänger; sie wollten nun auch in Cork Rekruten suchen und hielten am 21. September dort ein Meeting, in das man nur gegen Eintrittskarten zu 6 Pence zugelassen wurde. Allein die moralischen Prinzipien Alt-Irlands sprengten mittelst großer Schmiedehämmer die Thüren und bald war eine unzählige Schaar ungebetener Gäste in den Saal der Jung-Irländer eingedrungen. Die Scenen, welche jetzt folgten, glichen völlig denen, welche vor einiger Zeit in Dublin zwischen denselben Parteien vorfielen. Die Folgen machten sich in blutigen Nasen, angeschwollenen Augen, zerrissenen Röcken u. dergl. bemerklich. W. S. O'Brien kämpfte vergeblich mit aller Macht seiner Lungen, um sich Gehör zu verschaffen. Endlich, zum Schluß, brachte es Hr. Meagher durch Energie, imperturbable Ruhe und die Erklärung: „er werde nöthigenfalls 3 Tage lang auf dem Fleck stehen bleiben, bis man ihn gehört," dahin, daß einige Ordnung und Stille eintrat. Doch dauerte es nicht lange, und das Meeting mußte schließlich nach hundertfachen Unterbrechungen, nach unbeschreiblichem Tumult, Schreien, Pfeifen, Zischen 2c. auseinandergehen.

Vom South Australian Register wird gemeldet, daß der Capitain des Britischen Kriegsschiffes Bramble von Neuguinea im Namen der Königin von England Besitz genommen habe und daß die Gründung einer neuen Strafcolonie dort beabsichtigt werde.

St. Petersburg, vom 24. September.

Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, daß anreisenden ausländischen Kaufleuten, Künstlern und Handwerkern Reisekarten bis zum Orte ihrer Bestimmung ertheilt werden sollen, ohne daß sie diese in jeder, auf ihrem Wege liegenden Gou-

vernementsstadt vorzuzeigen brauchen, jedoch darf diese Vergünstigung nicht auf solche Personen ausgedehnt werden, die Rußland bloß zu ihrem Vergnügen oder aus Neugierde bereisen.

Alexandrien, vom 13. September.

Vor fünf Tagen hat der hiesige Griechische Generalkonsul auf offizielle Mittheilung hier seine Flagge heruntergenommen. Herr Tossizza ist seit vielen Jahren einer der Begünstigten Mehemed Ali's, und man sieht ihn nach wie vor alle Tage mit demselben im Wagen spazieren fahren. Ueberhaupt hat die sogenannte Kriegserklärung der Pforte wenig Eindruck bei uns gemacht, indem man noch immer überzeugt ist, daß die Mächte es nicht werden weiter als zu bloßen Demonstrationen kommen lassen. — Von der Abreise des Vicekönigs nach Kahira wird nicht gesprochen, seine Gesundheit ist im besten Zustande, gestern empfing er die Gratulationsvisiten der Consuln zum Beiramsfeste mit ungewöhnlicher Freundlichkeit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Sept. (D. A. Z.) Die endlich erfolgte Entscheidung des Consistoriums in Magdeburg gegen Uhlich hat hier einen um so größern Eindruck gemacht, als man nach den letzten Zwischenvorgängen in dieser Angelegenheit nicht mehr an die wirkliche Ausführung einer von vielen Seiten her für so bedenklich und folgenreich erachteten Maßregel glauben wollte. Aus den hierher gekommenen Mittheilungen über die letzten Wendepunkte dieses Ereignisses soll aber hervorgehen, daß der Präsident des Sächsischen Consistoriums, Hr. Göschel, keineswegs für sich allein den Ausschlag in der Suspension Uhlich's gegeben, sondern vielmehr zuletzt mit dieser faktischen Entscheidung sichtlich gezögert habe. Die in dem Consistorium noch obwaltenden Zweifel seien aber vornehmlich durch die entschiedene Einwirkung des Oberlandes-Gerichts-Präsidenten v. Gerlach in Magdeburg beseitigt, und seinem zuletzt durchgreifenden Einflusse wird die endliche Feststellung dieser Maßregel hier vorzugsweise zugeschrieben. Wenn aber Hr. v. Gerlach, dessen bestimmte religiöse Richtungen eben so bekannt sind, wie seine geistig bewegliche Persönlichkeit, bei dieser Gelegenheit geäußert haben soll: daß zu einer Besorgniß in Folge der ergriffenen Maßregel kein Grund vorhanden sei, weil man dabei „auf den religiösen Indifferentismus der Gegenwart“ rechnen könne, so hoffen und wünschen wir zwar, daß sich in dem vorliegenden Falle jede Besorgniß thatsächlich als unbegründet erweisen möge, möchten aber an dem wirklich vorhandenen Indifferentismus der Zeit auch in diesem Sinne zweifeln, indem wir glauben daß dem Deutschen Volke und dem heutigen so kräftig angeregten Gemeindebewußtsein selbst da, wo es das positive kirchliche System verlassen, doch das innerlich religiöse Element stets ein wesentliches geblieben ist, das es von seinen übrigen Lebenskämpfen nicht abzutrennen vermag.

Berlin, 29. Sept. (Magdb. Ztg.) Bisher war noch nichts darüber bekannt geworden, wie das Preußische Cabinet in Bezug auf die Italienische Frage gesonnen wäre; jetzt verlautet aus sicherer Quelle, daß vor einigen Tagen an die Preußischen Gesandten bei den Höfen von Wien, Turin, Rom, Florenz und Neapel auf Allerhöchsten Befehl die Instruction ergangen ist, sich in jedem Falle dem Verhalten der Oesterreichischen Regierung anzuschließen und in deren Sinne zu handeln. Die frühere übereinstimmende Politik der Nordischen Mächte ist durch diesen Beschluß Preußens auch in Bezug auf Italien also dieselbe geblieben. Unsere Politiker schreiben diese Instruction, welche den Preußischen Diplomaten geworden, auf Rechnung des lebhaften Eifers, welchen das Cabinet von St. James in dieser Angelegenheit an den Tag legt; ein Eifer, der so weit geht, daß sogar ein Englischer Gesandter schon nach Rom unter Wegs ist, bevor noch die Schwierigkeiten hinweggeräumt sind, die dem diplomatischen Verkehre zwischen dem Kirchenstaate und Großbritanien entgegenstehen. Man scheint demnächst annehmen zu dürfen, daß England in Rom einen Einfluß erlangen werde, den es bei der bekannten Reizbarkeit des Italienischen Volkes und der Starrheit im Charakter des jetzigen Englischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten leicht zur Störung des Europäischen Friedens anwenden könnte. Bekannt ist, daß Herr von Usedom, Gesandter Preußens in Rom, sich zu Sr. Majestät dem Könige während dessen letzter Reise im Norden Italiens begab; dem Vernehmen nach hatte der Kardinal Staatssecretair Ferretti diesen Diplomaten aufgefordert, seinen Souverain um Uebernahme einer Vermittelung der schwebenden Differenzen zwischen dem heiligen Stuhle und Oesterreich zu bitten; ob diese Bitte an Se. Majestät gestellt ist, wissen wir nicht; aber es ist bekannt geworden, daß Herr von Unsedom sich mit einem eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät an den Fürsten Staatskanzler nach Wien begeben hat. Die oben angeführte später abgefertigte Instruction kann als Ergänzung des Angedeuteten dienen. Zu gleicher Zeit vernimmt man indessen, daß hinsichtlich des Besatzungs-Rechtes von Ferrara ein Vergleich zu Stande gekommen wäre, der beide Seiten einigermaßen zufriedenzustellen geeinigt sein dürfte. Die persönliche Haltung des Preußischen Cabinets, welche schon seit 1830 datirt, läßt hoffen, daß alle Schritte vermieden werden, die geeignet sein könnten, ernstliche Collisionen der großen Mächte herbeizuführen.

Berlin, 30. Sept. (V. Z.) Das Interesse für den Polenprozeß hat gegenwärtig bedeutend nachgelassen, die Räume der Zuhörer waren in den

letzten Tagen höchst spärlich besetzt. Nur der Ausgang des Prozesses ist es, auf den man noch allgemein gespannt ist. Aber freilich werden gewiß noch mehrere Monate vergehen, ehe dieser Ausgang eintreten wird, und auch dieser wird nur ein interimistischer sein, denn nachher wiederholt sich das ganze Drama nochmals in zweiter und nach Bewandniß der Umstände sogar in dritter Instanz. In zweiter Instanz wird man nach der Verfassung des Ober-Appellations-Senates entweder der Herr Präsident Bonseri selbst oder der Herr Kammergerichtsrath Noack den Vorsitz führen. Wie die Entscheidung des Prozesses ausfallen wird, davon können sich nicht einmal unsere Juristen ein einigermaßen sicheres Bild machen, da das Verbrechen des **Hochverraths** bei uns höchst selten vorkommt und da deshalb von einer bestimmten Praxis in dieser Rechtsmaterie keine Rede sein kann.

— Die den 28. d. Mts. Abends aus der Abtheilung der Irren in der Königlichen Charité entwichenen, unter Anklage des Hochverraths stehenden drei Polen haben, nachdem sie Berlin bis zum Nachmittage völlig besehen hatten, sich eine Droschke genommen und aus ganz eigenem Entschluß zur Haft in dem Staatsgefängniß gemeldet.

Tilsit, 27. Septbr. Der Königl. Landgerichtsdirektor Heinemann in Heidekrug fabrizirt ein Hausbier von Quecken, ein Erzeugniß, mit dem uns der Nothstand bereichert hat. Nachdem mit dieser Wurzel an verschiedenen Orten ohne Nutzen Versuche zur Brodbereitung angestellt worden, gelang es den Bemühungen des Hrn ꝛc. Heinemann, daraus ein billiges, wohlschmeckendes und dem aus Malz bereiteten gleiches Hausbier zu bereiten.

Wie die Aachener Zeitung aus Magdeburg vom 21. September erfährt, haben die Stadtverordneten daselbst einstimmig beantragt, daß dem Pfarrer Uhlich das Ehrenbürgerrechts verliehen werde.

(Bresl. Ztg.) Bereits im Jahre 1835 fanden behufs der Anlegung einer Kunststraße über das Riesengebirge nach Böhmen hinüber Unterhandlungen seitens unserer Regierung mit dem Oesterreichischen Gouvernement statt; das Projekt kam damals jedoch nicht zur Ausführung. Jetzt ist diese Angelegenheit von dem jenseitigen Gouvernement aber von neuem in Anregung gebracht worden, und hat in dieser Beziehung am 16ten dieses Monats in Neuwalde in Böhmen bereits eine Zusammenkunft der Kommissionen der beiderseitigen Regierungen stattgehabt. Ueber den Punkt, an welchem der Böhmische und Preußische Antheil der projektirten Straße zusammentreffen soll, hat man sich noch nicht mit Bestimmtheit einigen können. Was die Anlegung der Straße auf der Schlesischen Seite des Gebirges betrifft, so hat man das Zackenthal als für diesen Zweck am geeignetsten befunden; es soll jedoch die definitive Entscheidung in dieser Hinsicht einem Ingenieur von anerkanntem Rufe übertragen werden. Jedenfalls wird die Ausführung dieses Straßenbaues diesseits des Gebirgskammes wegen des steileren und schrofferen Abhanges größere Hindernisse und Schwierigkeiten darbieten, als dies auf der Böhmischen Seite der Fall sein dürfte. Während die Kunststraße von Schmiedeberg nach Landshut in einer Höhe von 2233 Fuß über den Kamm hinwegführt, wird die projektirte Straße über das Hochgebirge ungefähr zu einer Höhe von 4000 Fuß sich erheben.

Am 28. September ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, mit dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnzuge von Dresden kommend, in Breslau angelangt und setzte am folgenden Morgen mit dem Oberschlesischen Bahnzuge seine Reise nach Warschau fort.

Nach einem Artikel des Rheinischen Beobachters aus **Heidelberg** wäre jüngst Dr. **Hecker** von Mannheim mit einem seiner Gegner, Dr. **Schulz** aus Heidelberg, in Wiesloch so sehr in Wortwechsel gerathen, daß daraus eine Forderung auf Pistolen entstanden sei.

Maestro **Rossini** soll in Bologna als Hauptmann der Nationalgarde eine für sein Alter bemerkenswerthe Energie an den Tag legen.

Theater.

Vor gut besetztem Hause unter vielem Beifall wurden am 26sten v Mts. zwei neue Lustspiele gegeben. Das Eine, ein Original-Stück von **Feldmann**, führt den Titel: „Der Rechnungsrath und seine Töchter;" das zweite unter dem Titel: „Eine Frau, die sich aus dem Fenster stürzt", ist die Bearbeitung eines von Scribe und Lemoine verfaßten Lustspiels durch den gewandten Uebersetzer W. Friedrich.

Von dem Inhalte der beiden Stücke wollen wir nichts verrathen, jedoch jedem Theaterfreunde, der Gefallen an guten Schauspiel-Vorstellungen hat und einen genußreichen Theater-Abend verleben will, dringend anempfehlen, einer Darstellung der gedachten Lustspiele beizuwehnen; denn die an genanntem Tage war sowohl in den einzelnen, namentlich den Hauptpartien, wie auch im Ensemble eine durchweg gelungene. In dem Feldmannschen Lustspiele gebührt der Preis vor Allen dem Herrn **Hein** als Rechnungsrath Null, den Herren **Liedtke** und **Weirauch** als Accessisten Strauch und Actuarsgehülfen Geiser, und der Frau **Geisler** als Rechnungsräthin. Das von Friedrich bearbeitete Stück enthält fünf Rollen, die sich in den Händen der Damen **Geisler**, **Weirauch** und **Böwing** und der Herren **Hein** und **Liedtke** befanden. Jeder der genannten Darsteller war so an seinem Platze, daß es schwer sein möchte zu entscheiden, wer von ihnen seine Parthie am gelungensten durchgeführt hat.

An dem Feldmannschen Lustspiele haben wir in Betreff des Stückes selbst jedoch Einiges auszusetzen. Das

Gebet des Actuarsgehülfen im dritten Akte vor seinem im Rechnungswesen abzulegenden Examen, durch welches ohne Rücksicht auf den Inhalt des Stückes und den Charakter der Rolle der Wunderglaube persiflirt wird, macht einen widerlichen Effekt und könnte wohl geändert werden. Außerdem hat das Stück einen Fehler, der sich in den Feldmann'schen Dramen öfter vorfindet, nämlich die Wiederholung einer und derselben Situation. Wir begegnen diesem Fehler, durch den die komische Wirkung geschwächt wird, sowohl in dem vorliegenden Stücke, wie auch in dem Lustspiel: „Das Portrait der Geliebten.“ In letzterem wiederholt sich am Schlusse des zweiten Aktes der belauschte Fußfall, mit dem der erste Akt endigt. Eben so ist es in dem jetzt zur Aufführung gekommenen Stücke, in welchem der erste und zweite Akt auf gleiche Weise schließen, indem nämlich Strauch und Geiser auf der Bühne unter dem Fallen des Vorhanges ihre Kleider wechseln. Im Uebrigen ist das Feldmann'sche Lustspiel sowohl, wie das von Friedrich bearbeitete, voll Leben, komischer Situationen und piquantem Dialog.

Am folgenden Tage nahm Herr Fernau in einem Benefize Abschied von unserer Bühne. Herr Fernau ist ein braver Sänger und war ein beliebtes Mitglied des hiesigen Theaters, so daß man wohl hätte erwarten können, das Publikum werde sich zu seiner Abschieds-Vorstellung reichlich einfinden. Dies war jedoch nicht der Fall. Einige Schuld mag hieran wohl die Wahl der zur Darstellung gebrachten Sachen gehabt haben, mit der wir uns auch nicht einverstanden erklären können. Jedenfalls wäre es erwünschter gewesen, Eine Oper vollständig zu hören, als einzelne Akte aus drei verschiedenen Opern, aus allem Zusammenhange herausgerissen.

Die Vorstellung begann angeblich mit dem zweiten Akte aus Marschner's „Templer und Jüdin.“ Wir sagen angeblich, denn es wurde nur die Hälfte des Aktes zum Besten gegeben. Bei früherer Besprechung dieser Oper haben wir schon erwähnt, daß einige Gesang-Parthien ganz gestrichen oder in Dialog verwandelt worden sind. Bei der diesmaligen Aufführung machte sich das Streich-System aber in sehr auffallender Weise bemerklich. Es wurde die ganze erste Scene mit dem herrlichen Chore: „Es zittert im Frühroth vor Freuden die Welt“, und dem frischen, kräftigen Liede des Bruders Tuck: „Brüder wacht, habet Acht!“ fortgelassen, und begann Herr Fernau sofort mit der großen Arie des Guilbert: „Mich zu verschmähen, Stolze, Undankbare!“ Herr Fernau war leider nicht im vollen Besitze seiner Stimme, sie klang gedrückt. Dennoch leistete er, namentlich in dem Alegretto-Satze der Arie („War ein Ritter je im Leben u. s. w.“) Verdienstliches.

Fräulein Kuhn als Rebekka ließ wieder alle so oft an ihr gerügten Fehler hören und detonirte bedeutend.

Herrn Scheerer's Beaumanoir war ungenügend; der erste Einsatz erregte stummes Erstaunen über die durchaus verfehlten Töne. Die Stimme des Herrn Scheerer hat namentlich nach der Höhe zu einen guten Klang; um so mehr hat er sich zu hüten, die Stimme nicht durch verkehrte Manier zu verderben. Er tremolirte fortwährend und riß die einzelnen Sylben förmlich auseinander. Wenn er diese fehlerhafte Manier nicht ablegt, so wird er in ernsten Parthien nicht verwandt werden können.

Der zweite Akt aus „Lucrezia Borgia“ von Donizetti wurde von Fräulein Kuhn und den Herren Fernau und Büsser, namentlich von den beiden Letztern, ganz gelungen executirt. Fräulein Kuhn sang und spielte mit Feuer; sie kann die Parthie der Lucrezia zu ihren besseren Leistungen zählen.

Den Beschluß machte der erste Akt aus Rossini's „Barbier von Sevilla.“ Diese Oper ist ein Prüfstein für jeden Sänger in Betreff des Coloratur-Gesanges; die palanten Passagen und Recitative verlangen sehr geschickte und geübte Sänger und eine bedeutende Leichtigkeit der Zunge.

Diese Eigenschaften, namentlich Fertigkeit im Coloratur-Gesange und Volubilität, wurden bei der gedachten Vorstellung einigermaßen vermißt.

Fräulein Rudersdorf als Rosine ließ im Ganzen zwar weniger scharfe und schneidende Töne hören, jedoch wollte ihr die Cavation nicht durchweg gelingen; die Coloraturen und Figuren waren nicht sauber und wurden zum Theil ganz vermischt.

Herrn Fernau's Spiel in der Parthie des Figaro war zwar lebendig, aber nicht frei und natürlich genug; man merkte es der Laune an, daß sie gemacht und erzwungen war. Im Gesange dagegen leistete er Gutes, obwohl in der Arie sich die Stimme nicht ganz entfalten konnte, da sie augenscheinlich angegriffen war.

Herr Scheerer als Bartolo sang und spielte höchst ergötzlich; nur hätten wir eine etwas weniger carrikirte Maske gewünscht. Er hat im Gegensatz zu seinem Großmeister der Tempelherren gezeigt, daß er im komischen Gesange Erfreuliches zu leisten im Stande ist.

Herr Büsser sang den Almaviva mit aller Zartheit, die seine Stimme in hohem Grade besitzt; auch sein Spiel war zufriedenstellend. Einen Fehler besitzt Herr Büsser jedoch, den er bisher in jeder Oper hat hören lassen; er detonirt mitunter auf eine höchst unangenehme Weise. Auf Ablegung dieses Fehlers wird Herr Büsser hauptsächlich seinen Fleiß zu verwenden haben.

G.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30.	337,93'''	336,74'''	337,07'''
	1.	334,89'''	333,91'''	335,06'''
	2.	335,51'''	335,75'''	336,38'''
Thermometer nach Réaumur.	30.	+ 8,0°	+ 11,5°	+ 8,5°
	1.	+ 9,5°	+ 11,7°	+ 7,0°
	2.	+ 4,2°	+ 10,4°	+ 7,7°

Kunstverein.

Die statutenmäßige Generalversammlung des Kunstvereins für Pommern, in welcher zugleich die während der letzten Ausstellung angekauften Kunstgegenstände zur Verloosung kommen sollen, wird Dienstag den 12ten Oktober, Nachmittags 2½ Uhr, pünktlich im Saale des Schützenhauses hieselbst Statt haben. Wir laden za recht zahlreichem Besuche dieser Versammlung ergebenst ein und bemerken, daß am Tage vorher, Montag den 11ten Oktober c., von 11 bis 4 Uhr, die zu verloosenden Gegenstände für die Mitglieder des Vereins in dem genannten Locale zur beliebigen Ansicht aufgestellt sein werden.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Beilage.

Beilage zu No. 119 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 4. Oktober 1847.

Missionsstunde

am Donnerstag den 7ten Oktober, Nachmittags 9 Uhr, in der St. Petri-Kirche. Herr Pastor Moll.

Das Pommersche Detachement Preußischer Freiwilliger aus den Jahren 1813, 14 und 15 begeht sein Erinnerungsfest in diesem Jahre am 18ten October. Die Theilnehmer versammeln sich Mittags um 1½ Uhr im Baierschen Hofe.

Der Stab des Pommerschen Detachements der Preußischen Freiwilligen aus den Jahren 1813, 14 und 15.

Einladung zur General-Versammlung der Herren Aktionairs der Gramzow Passower Chausseegesellschaft.

Mehrere sehr wichtige Beschlußnahmen in dieser Angelegenheit erfordern die Versammlung der sämmtlichen Herren Aktionairs dieses Chausseebaues, und werden dieselben daher dringend und ergebenst ersucht, sich geneigtest am 25sten Oktober c, Vormittags 10 Uhr, im Landhause zu Prenzlau einfinden zu wollen. Insbesondere soll darüber Beschluß gefaßt werden, ob:

1) diese Chausseestrecke an den Staat abgetreten, oder
2) neue Darlehne für Rechnung der Gesellschaft aufgenommen werden sollen.

Prenzlau, den 13ten September 1847.

Direktorium der Gramzow-Passower Chaussee-Baugesellschaft.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Es ist uns angezeigt worden, daß einzelne Hausbesitzer die Zahlung des sogenannten Prediger-Quartal-Geldes verweigern, angeblich, weil diese kirchliche Abgabe aufgehoben sei. Dies ist indessen nicht der Fall und fordern wir die Hausbesitzer auf, das Quartalgeld zur Vermeidung der Exekution an den damit beauftragten Erheber zu zahlen.

Stettin, den 29sten September 1847.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Der Holzhändler Friedrich August Witte und dessen Braut, Caroline Johanne Wilhelmine Gehrling zu Wahrlang, haben die eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Neuwarp, den 9ten September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend näher beschriebene Müller-Geselle Matz ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Ueckermünde, den 24sten September 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familienname, Matz; Vornamen, Johann Joachim; Geburtsort, Reinberg; Aufenthaltsort, vagabondirt; Religion, evangelisch; Alter, 33 Jahre; Größe, 5 Fuß 6 Zoll 2 Strich; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, breit; Mund, mittel; Bart, braun; Zähne, vorne gut; Kinn, breit; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen, eine Narbe über dem Mittelfinger linker Hand.

Hier ein Meister-Epos ersten Ranges!

Freunde der Poesie und Politik (Schleswig-Holsteins) prüfet und greifet nach:

Gardthausen,
Die Ostsee,

Schleswig-Holsteinisches National-Gedicht in drei Gesängen.

2te Auflage. Geh. ⅞ Thlr. Geb. ⅚ Thlr.

(Verlag von Schuberth und Comp.)

Gustav Gardthausen ist ein wahrer, ein großer Poet!

Im „Kieler Korrespondenz-Blatt" heißt es: Wir empfangen die Gabe des Dichters mit Freude und Wehmuth, mit Hoffnung und Dank. Ernstes mit Heiterem, Irdisches mit Himmlischem, Vergangenes und Zukünftiges mit der Gegenwart wird hier verbunden. Man hat die Holsteiner für unpoetisch gehalten, man hat Holstein gar „die kalten Füße Deutschlands" genannt. Unser Dichter nennt Holstein „die Stirn Deutschland's". Zu viel der Ehre! Aber wahr ist's: Klopstock, Claudius, beide Stolberg, Hagedorn und Voß haben geblüht, und Hebbel und Wienbarg blühen noch in unserm Lande. Nun ist unter uns ein neuer Dichter entstanden, der die Lieblingsgegenstände der Schleswig-Holsteiner in Reimbildern zeigt, wie der Spiegel des See's den Buchenwald des Ufers darstellt. Vorräthig in

FERD. MÜLLERs Buchhandlung

im Börsengebäude.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche

1) an das angeblich verloren gegangene Dokument über die aus der gerichtlichen Schuldverschreibung des Gutsbesitzers Ernst Wilhelm Alexander Julius von Podewils de dato Demmin, den 8ten Juni 1844 laut der beiden Hypothekenscheine de dato Stettin, den 10ten Oktober 1844 für den Partikulier Edwin Podewils, gegenwärtig in Stuttgart, auf die im Demminer Kreise belegenen Lehngüter Koesecke, sub. Rubr III. No. 20 h. und Beggerow' Antheil sub Rubr. III. No. 4 h., unterm 5ten September 1844 eingetragenen 3000 Thlr. nebst Zinsen — und an diese Post — als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber;

2) an die auf dem Anklamschen Stadt Gute Gellendin Rubr. III. No. 1 aus der Schuldverschreibung des Magistrats zu Anklam, de dato Anklam den 24sten Juni 1758, für die Generalin Feldmarschallin Gräfin von Schwerin, Philippine Louise geb. von Wacheritz, eingetragene und zuletzt unterm 30sten April 1773 an den Domainen-Rath Gernett zu Collin cedirte Post von 1800 Thlr., welche bereits zurückgezahlt sein soll, als Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger

Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 4ten December d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten, Oberlandes-Gericht-Assessor Jacobi anberaumten Termine in unserm Geschäftslokale ihre desfallsigen Ansprüche entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu die Justiz-Räthe Hauschteck, Hanow und Ulker hierselbst in Vorschlag gebracht werden, geltend zu machen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die gedachten Posten von 3000 Thlr. und resp. 1800 Thlr. und an die darüber ausgefertigten Dokumente präkludirt, es wird ihnen ein ewiges Stillschweigen deswegen auferlegt, das auf Koseke und Beggerow eingetragene Dokument über 3000 Thlr. amortisirt und anstatt desselben ein neues angefertigt, die auf Gellendin eingetragene Post von 1800 Thlr. aber im Hypothekenbuche gelöscht werden. Stettin, den 16ten Juli 1847.

Königliches Ober-Landes Gericht. Erster Senat.

Subhastationen.

Von dem Patrimonial-Gericht Gellin und Grambow soll das dem Mühlenmeister August Wilhelm Radke und dessen 8 Kindern gehörige Mühlengrundstück sub No. 1. und das Bauerhofs Land sub No 7. zu Grambow im Randowschen Kreise, abgeschätzt auf resp. 8485 Thlr. 12 sgr. 6 pf. und 4335 Thlr. 12 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Geschäftslokale einzusehenden Taxe am 21sten Februar 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Gellin subhastirt werden.

Poelitz, den 24sten Juli 1847.

Patrimonial-Gericht Gellin und Grambow.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Friederike Poll,
Wilhelm Rübetamer.

Wollin, den 26sten September 1847.

Todesfälle.

Den heute Morgen am Nervenfieber erfolgten Tod unserer geliebten Schwester Josepha Henriette Gentzensohn, zeigen wir Freunden und Verwandten hiermit tief betrübt an.

Stettin, den 2ten Oktober 1847.

Die Hinterbliebenen.

(Verspätet)

Den am 23sten d. M., Morgens 9 Uhr, erfolgten Tod unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Stadt-Chirurgus Debruck, Marie Christiane Hedwig, geb. Elix, im Alter von 87 Jahren, zeigen, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an

Die Hinterbliebenen

Wollin, den 27sten September 1847.

Auktionen.

Am Sonnabend, den 9ten Oktober, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Entrepot-Keller des Börsenhauses durch den Makler Herrn Hennig

7 Pipen Madeira,
3 dito Portwein

an den Meistbietenden verkauft werden.

In der Messenthiner Forst sollen einige hundert Stämme eichene, buchene und kieferne Nutzhölzer auf dem Stamm meistbietend verkauft werden.
Die Termine stehen am Orte auf den 14ten, 21sten und 28sten October, jedesmal Vormittags 10 Uhr an.
Käufer, welche die zu verkaufenden Hölzer vorher in Augenschein zu nehmen beabsichtigen, wollen sich an den in Messenthin wohnenden Oberförster Krause wenden. Stettin, den 14ten September 1847.

Oeconomie-Deputation.

Auktion am 6. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, Ober-Wiek No. 51, über männliche Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Verkauf eines Wassermühlengrundstücks.

Eine Mahl- und Schneidemühle mit bedeutender egaler Wasserkraft, an einem kleinen Fluß belegen, von sehr bedeutender adelicher und königl. Forst umgeben, auf resp. 2½, 2 und ¾ Meilen von 4 Städten entfernt, unweit eines schiffbaren Flusses und einer Chaussee, mit 120 Morgen Fläche, worunter einige 50 Morgen 2schnittiger Wiesen, bedeutender Weidegerechtigkeit, Fischerei und Holzgerechtsame, soll mit lebendem und todtem Inventarium, sowie sämmtlichen vorhandenen Vorräthen, eingetretener Verhältnisse halber, sogleich verkauft werden. — Dies Grundstück hat eine sehr angenehme und bequeme Lage und eignet sich wegen seiner bedeutenden Wasserkraft zu jedem Fabrikgeschäft. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter P. W. franco bei der hiesigen Zeitungs-Expedition abgeben.

Ein in der belebtesten Gegend der Unterstadt hier belegenes neues Haus soll mit mindestens 1300 Thlr. Ueberschuß verkauft werden. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter K. X. in der Ztg.-Expedition abgeben.

Eine fast neue holländische Windmühle mit Acker und Gebäuden, unmittelbar an der Chaussee und 1½ Meilen von der Berlin-Stettiner Eisenbahn gelegen, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ 1000 Pfd. der besten deutschen und engl. **wollenen Strickgarne** empfing aus den bedeutendsten Fabriken und empfiehlt solche zu den anerkannt billigsten Preisen

J. Cronheim,
oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Gutes gesundes Roggenschrootmehl, a Ctr. 2⅞ Thlr., so wie auch feinstes Weizen- und Roggenmehl bei
C. E. Krüger, Bollwerk No. 5.

Frische Elb-Neunaugen,
so wie Sardines à l'huile in 1/1, ½ und ⅓ Büchsen, neue Brab. Sardellen, a Pfund 8 sgr, neuen Holl. Süßmilchs-Käse in Broden und ausgewogen, fetten ächten Schweizer-, grünen Kräuter- und Sahnen-Käse empfiehlt bestens und billigst

Julius Eckstein,
gr. Domstraße No. 677.

Trocknen Kümmelsaamen verkaufen billigst
Runge & Co.

Unsere bedeutenden Sendungen wollener Strickgarne sind heute von England eingetroffen und befinden sich darunter:
1000 Pfd. kohlschwarz, weiß und naturel, a 20 sgr.,
1000 Pfd. naturgrau, prima Qualität a 25 sgr. p. Pfd.
die wir für die bevorstehende Winter-Saison als selten billig empfehlen. Moritz & Comp.

Durch besonders günstigen Einkauf in der jüngsten Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt,

☞ **zu auffallend billigen Preisen** ☜

zu verkaufen, und empfehle ich unter anderem:
8/4 breite **Mäntelstoffe,** von 16 sgr. an,
4/4 br. carrirte **Plaids** von 6 sgr. an,
6/4 br. gemusterte **Camlots,** in allen Farben von 7½ sgr. an,
4/4 br. mehrfarbige **ächte Cattune,** von 2½ sgr. an,
5/4 br. Magdeb. **Kleiderzeuge,** in den schönsten Farben und ganz ächt, von 3¾ sgr. an,
5/4 br. **Bettzeuge,** von 3 sgr. an,
1²/4 gr. wollene **Plaidtücher,** von 1¼ Thlr. an,
ein vollkommenes schwarzes **Taffetkleid,** à 8 Thlr.,
fertige **Damenmäntel,** vollkommen weit und sehr dauerhaft gearbeitet, von 5 Thlr. an,
desgl **zurückgesetzte,** à 4 Thlr.
Mousseline de laine-Roben
und alle andern Waaren zu den allerbilligsten Preisen.

LOUIS LEWY,
Reifschlägerstraßen- und Beutlerstraßen-Ecke No. 53.

Dung für Gärtnereien und Wiesenkultur, als: ausgekochter Hopfen, Torf-Asche und Malzkeime sind stets vorräthig bei
Louis Hoffmann.

Gummi-Caloschen
für Herren und Damen, ganz etwas Vorzügliches, empfiehlt F. Knick jun., Roßmarkt No. 712.

Str. Brenn- und Brau-Malz offerirt
Carl August Schulze.

8 sgr. à Quart:

stärkster Brennspiritus,

der keine Feuchtigkeit nach läßt.

Besonders schönen

alten Cognac

in Originalflaschen bei

W. VENZMER.

Aechte englische

Stahlfedern

empfingen neuerdings in 200 verschiedenen Sorten, à Carton mit 144 Stück von 4 sgr bis 1½ Thlr., in vorzüglicher Güte. Stahlfederhalter, viel Neues und Praktisches, bei

S. J. Saalfeld & Comp.,
Papier- & Pappen-Niederlage.

Unsere persönlich in Paris & Lyon eingekauften

schwarzen & couleurten Seiden-Waaren,

so wie

Terneaux-Umschlage-Tücher & Long-Shawls,

in weiß, schwarz und couleurt. sind jetzt eingetroffen.

GUST. AD. TOEPFFER & CO.

Aus Böhmen

ist wiederum eine Sendung von den so schnell vergriffenen **herrschaftlichen und Gesinde-Betten** eingetroffen und sollen dieselben, um jede Concurrenz zu übertreffen,

noch billiger wie bisher

verkauft werden:
Roßmarkt No. 418, der Königl. Bank vis-à-vis.

Zwei Spinde mit Kasten, passend zum Vorkostgeschäft, sind billig zu verkaufen Fischerstraße No. 1044.

Eine neue Sendung Vor- und Hinterpommerscher Butter empfing
Carl Friedr. Siebe,
große Lastadie No. 220.

Die Niederlage des Königl. Alaunwerks zu Freyenwalde a. d. O. bei **Köhlau & Silling** in Stettin offerirt Alaun in 1, 2 und 5 Ctr.-Fässern zu bekannten festen Preisen.

Neuen Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt billigst
Wilhelm Faehndrich,
kl. Dom- und Bollenstrassen-Ecke.

Verdami-Citronen,
beste Frucht, offerirt billigst
C. A. Schmidt.

Für Damen und Herren

empfehle ich bei der herannahendeu kälteren Jahreszeit eine große Auswahl wollener und baumwollener Jacken, Beinkleider und Strümpfe.

C. A. RUDOLPHY.

Die Federposen-, Siegellack- und Oblaten-Fabrik
von
G. C. Nebel, Baumstrasse No. 1022,
empfiehlt sich zur gefälligen Beachtung mit allen Sorten feinem und ordinairem Siegellack. Flaschenlacke in allen Farben, besonders schön weiß und blau; Federposen in allen Sorten, Oblaten in jeder Größe und Farbe, zu herabgesetzten Preisen.

Wichtige Anzeige.

Alleinige ächt englische, nach den neuesten Erfindungen verbesserte

Electricitäts-
oder
Rheumatismus-Ableiter,

ein unfehlbares, sicheres, tausendfach bewährtes Mittel **gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Reissen und Congestionen aller Art etc.**
von

GRAHAM & CO.
IN LONDON.

Diese allein ächten Ableiter sind mit genauer Gebrauchs-Anweisung in 3 verschiedenen Sorten das Stück à ⅓ Thlr., stärker wirkende à ½ Thlr. und ganz starke, nach deren Gebrauch selbst jahrelange hartnäckige Uebel weichen müssen, à 1 Thlr. in Stettin allein zu haben bei

Ferd. Müller & Comp.
im Börsengebäude.

Die Zahl der Zeugnisse über die unfehlbare Wirkung unserer nach allen Welttheilen verbreiteten Ableiter beläuft sich bereits auf Tausende, weshalb wir es für überflüssig halten, nur einzelne hier anzuführen.

Graham & Comp.

Das

Berliner Herren-Kleider-Magazin
(Mönchenstrasse № 458)

ist bereits mit einer großen Auswahl eleganter Winter-Anzüge aufs Vollständigste assortirt, und werden die modernsten Herren-Kleider zu den unten verzeichneten, überraschend billigen Preisen verkauft. Zugleich wird ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß es der Fabrik glückte, auf der diesjährigen Leipziger Messe ein großes Lager Französischer Stoffe bedeutend unter dem Fabrikpreise einzukaufen, in Folge dessen die besten Herren-Anzüge so enorm billig verkauft werden:

ein feiner Tuchmantel von 6—15 Thlr.,
ein wattirter Tuch-Paletot oder Sack mit Seide 6 bis 10 Thlr.,
ein dito von englischem Buckskin 7—12 Thlr,
ein feiner Tuch-Rock 5—9 Thlr.,
ein completter Winter-Anzug 6–10 Thlr.,
eine feine Buckskin-Hose 2—4 Thlr.,
ein gut wattirter Schlafrock 1½—5 Thlr.,
ein englischer Düffel-Paletot 3—6 Thlr.,
eine elegante Weste 1–2½ Thlr.

Nur Mönchenstraße No. 458,
bei der Frau Wittwe Pagel.

Einem sehr geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, dass, da mir der beabsichtigte Verkauf meines Putz- und Modewaaren-Geschäfts nicht gelungen ist, ich dasselbe nun weiter fortführen werde, und zu dem Ende dasselbe in jetziger Leipziger Messe neu und reichhaltig assortirt habe. Indem ich meine neuen bereits eingetroffenen Putz- und Modewaaren bestens empfehle, bitte ich zugleich um die Fortdauer des mir seit bereis 14 Jahren bezeigten gütigen Wohlwollens. **C. A. Greck.**

Den Empfang unserer Leipziger Messwaaren zeigen wir hiemit ergebenst an.

J. LESSER & Co.

Neue Wiek No. 97 c. steht eine 6jährige braune Stute und ein fast neuer Holsteiner Kaleschwagen mit 2 Sitzbänken wegen Amtsveränderung eines Beamten zum Verkauf. Das Nähere beim Bahnhofs-Inspektor der Stargard-Pos. Eisenbahn.

Caseburger Neunaugen bei
Ludwig Meske.

Sehr wohl erhaltene Drillich- und Leinen-Säcke, zu überaus niedrigen Preisen, sind zu kaufen bei
Wm. Schlutow.

Hamburger und gepresster Caviar bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Birken und fichten Klobenholz zu den billigsten Preisen vor die Thüre geliefert, bei
Eduard Kruse, Reifschlägerstraße No. 129.

Chili Guano,
bekanntlich eine der besten Qualitäten, empfing und empfiehlt
Julius Rohleder.

Raffin. Salpeter
offerirt zu billigen Preisen
Julius Rohleder.

Die Oel-Raffinerie
von
H. C. Oesterreich,
große Oderstraße No. 65 und 66,
empfiehlt sich mit raffinirtem Rüb-Oel und Südseethran, im Ganzen und einzeln zu billigen Preisen.

Grüneberger Weintrauben
in der
Conditorei zum treuen Schäfer,
Langebrückstraße No. 77.

Vermiethungen.

Roßmarkt No. 703, 1 Treppe, sind ein auch zwei schöne Vorderzimmer mit Möbeln, Betten und Bedienung zu vermiethen.

In dem Hause No. 671 der großen Domstraße ist eine Parterre-Wohnung von 5 heizbaren Pièeen nebst Zubehör innerhalb 3 bis 4 Wochen zu beziehen. Die Wohnung kann, so weit es die Lokalität zuläßt, den Wünschen der resp. Liebhaber angemessen eingerichtet, auch können erforderlichenfalls noch Speicher oder Kellerräume dabei überlassen werden.
Nähere Auskunft ertheilt
G. A. Golien, gr. Lastadie No. 207 a.

In meinem Hause große Oderstraße No. 2 und 3 ist zum nächsten 1sten Januar, allenfalls auch zum nächsten 1sten Oktober die zweite Etage zu vermiethen. Die gedachte Wohnung ist sehr bequem eingerichtet und kann täglich besehen werden J. C. Schmidt.

Rosengarten No. 298—99 ist parterre ein Quartier von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen.

Roßmarkt No. 718 b. ist die bel Etage, aus 8 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern und allem Zubehör bestehend, zu Ostern zu vermiethen.

Baumstraße No. 1022 ist in der vierten Etage ein Logis von 2 heizbaren Stuben, 1 Kabinet nebst allem Zubehör zum 1sten November d. J. zu vermiethen.

Königsstraße No. 182 ist die dritte Etage an eine stille Familie zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1107 sind 2 geräumige gewölbte Waarenkeller zu vermiethen. Näheres beim Rendanten Schröder.

Eine Remise ist zu vermiethen Speicherstr. No. 71.

Im Hause Königsstraße No. 184 wird die 3te Etage, aus 3 Stuben, Küche, Kammer, Entree, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden bestehend, zum 1sten April 1848 miethsfrei. Roth.

Die bel Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 168 ist zum 1sten Januar k. J., auf Verlangen schon zum 1sten November zu beziehen. Näheres im Laden daselbst.

Frauenstraße No. 911 a. ist in der 4ten Etage ein freundliches Quartier von 4 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten November, Dezember oder Januar zu vermiethen. Das Nähere parterre links.

Frauenstraße No. 875 ist Sonnenseite sogleich oder zum 1sten November eine freundliche Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 2 gut möblirten Zimmern nebst Schlafkabinet.

In Grabow No. 32 ist das Haus im Ganzen oder auch im Einzelnen zu vermiethen. Näheres darüber No. 4.

Kuhstraße No. 280 ist eine neu tapezierte Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Am 1sten Oktober ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche an einen einzelnen Herrn oder Dame nach vorne am grünen Paradeplatz No. 526 zu vermiethen.

Pladrin No. 114 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zu Neujahr zu vermiethen. J. Gutschmidt.

In dem Hause nahe der Birken-Allee, Unterwiek No. 45 b, ist eine Stube und Kabinet mit Möbeln an ruhige Miether sogleich oder zum 1sten November billig zu vermiethen.

Breite- und Baustraßen-Ecke No. 381 ist ein geräumiger Laden nebst Keller, Stube und Bodenkammer zum 1sten Januar k. J, so wie in der 4ten Etage eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres beim Rendanten Schröder, große Wollweberstraße No. 590 a.

Beutlerstraße No. 57 ist eine Stube mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Reifschlägerstraße No. 129 ist die 4te Etage, bestehend aus 6 Pièeen, Küche 2c., entweder sogleich oder zum 1sten Januar 1848 zu vermiethen. Auskunft bei dem Unterzeichneten. Kruse.

Große Papenstraße No. 452, 3 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube billig zu vermiethen.

Rosengarten No. 268 ist in der 2ten Etage ein Quartier von 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör zum 1sten November zu vermiethen.

Ein geräumig gewölbter Keller, zu Wein- oder Spiritus-Lager sich eignend, ist zum 1sten Januar miethsfrei. Näheres bei J. Lesser et Co.,
Kohlmarkt No. 618.

Kl. Domstraße No. 768 ist die 2te Etage sogleich oder zum 1sten November zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Bei dem Landrichter Ramm in Stettin kann ein fleißiger und ehrlicher Schreiber eintreten, der aber auch eine gute Hand schreibt.

Ein Reserve Jäger, der das Forstfach gründlich erlernt hat, wünscht baldmöglichst ein Unterkommen in einer Königl. Forst oder bei einem Gutsbesitzer als Revier-Jäger. Nähere Auskunft giebt der Brauer Malzwitz in Wollin oder auf der Barriere Pritzer bei Mookow.

Ein junger Mann sucht als Hausknecht ein Unterkommen. Näheres Baumstraße No. 911 bei Beyer.

Eine Jungfer, die feine Wäsche gut zu nähen und zu waschen, so wie auch das Frisiren und Schneidern versteht, wird zum 1sten November gesucht: gr. Wollweberstraße No. 555, zwei Treppen hoch.

Ein geübter Schreiber findet sofort Beschäftigung bei dem Justizrath Hermann, Breitestraße No. 412.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Gold- und Silberwaarengeschäft
von
F. W. DANNIEN
befindet sich vom 4ten Oktober ab in seinem Hause, — ehemal. Rehkopfsche — Kohlmarkt und Mönchenstraße No. 434.

Der Tanz-Unterricht
hat bei mir begonnen; dies ergebenst anzeigend, ersuche ich Diejenigen, die hieran noch Theil nehmen wollen, sich gütigst bald bei mir, gr. Wollwebestraße No. 590 b. zu melden. A. Weymar,
Turn- und Tanzlehrer.

Für Korbmacher.
Circa 6 bis 8 00 Stück Körbe zur Emballage von Schwefelsäure-Ballons werde ich fortan alljährlich bedürfen. Lieferanten wollen Probe-Körbe und Offerten einreichen. Chemische Fabrik bei Stettin.
August Moritz.

Herbst- und Winterhüte werden zu 15 sgr. nach den neuesten Modellen umgearbeitet bei
H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Herbst- und Winterhüte werden für 10 sgr. nach den neuesten Modellen umgearbeitet und geschmackvoll garnirt. J. Rattey, Oberwyk No. 59.

Eine Stube zu 3—4 Thlr. monatlicher Miethe, gleichgültig ob nach vorne oder hinten, mit oder ohne Möbeln, wird von einem anständigen höchst ruhigen Miether bis spätestens zum 1sten November gesucht. Adressen unter O. X. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Veränderungshalber wünscht Jemand seinen hier in Stettin in einer lebhaften Gegend gut eingerichteten Victualien-Laden nebst Repositorium und allen darin befindlichen Vorräthen nebst Wohnung sogleich an einen Andern abzutreten; hierzu geeignete Uebernehmer erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition unter N. F.

Ich wohne jetzt beim Herrn Stadtrath Gutberlet, große Domstraße No. 667.
Carl Goldhagen, Mäckler.

Einkauf
von Gold und Silber, Brillanten, Bernstein, allen Sorten Silber-Münzen, ächten und unächten Militair- u. Civil-Tressen rc. rc., und zahlt dafür die höchsten Preise
D. Steinberg,
Neuenmarkt No. 926.

Alte Manns-Kleidungsstücke jeder Art kauft und zahlt dafür die höchsten Preise
M. A. Cohn, concess. Althändler,
Krautmarkt No. 1026.

Leçons de langue française.
Vom 1sten Oktober d. J. ab wohne ich kleine Domstraße No. 768, 2 Tr hoch.
Perregaux, Professor der franz. Sprache.

Knochen,
bis zu den bedeutendsten Quantitäten, werden gekauft und mit guten Preisen bezahlt von der Produkten-Fabrik bei Stettin. Carl Hirsch.

F. Rudolph,
concessionirter Kammerjäger aus Berlin, empfiehlt sich zur sichern Vertilgung von Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben und Motten rc.; geehrte Aufträge werden in meiner Wohnung, Gasthof zum deutschen Hause, Breitestraße No. 391, entgegen genommen.



Dampfschifffahrt
zwischen
Stettin und Frankfurt a. O.

Regelmäßige Passagierfahrten
des
Dampfboots „Prinz Carl von Preussen.“
Abfahrt von Stettin jeden Dienstag und Freitag, Morgens 6 Uhr.
Preise der Plätze bis Frankfurt a. O.:
I. Cajüte 3 Thlr. à Person,
II. Cajüte 2 Thlr. à Person.
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Familien, insoweit sie aus Eltern mit unverheiratheten Kindern bestehen, genießen ein Viertel Ermäßigung.



Regelmäßige Bugsirfahrten
des
Dampfboots „Delphin“
vermittelst
eigens dazu bestimmter verdeckter Schleppkähne, zwischen Stettin, Schwedt, Cüstrin und Frankfurt a. O.
Abfahrt von Stettin, jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr.
Gleichzeitig werden auch mit diesem Schiffe Passagiere nach allen Stationen befördert.
Landungsplatz in Stettin am Königl. Proviant-Amt
Fracht-Taxe, Bedingungen und nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:
in Stettin: Müller & Schultz, Speicherstr. No. 68,
in Schwedt: Heinrich & Schultz,
in Cüstrin: Ouvrier,
in Frankfurt a. O.: Herrmann et Comp.

Ich wohne jetzt gr. Oderstraße No. 5.
Dr. H. Schulze.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung und Atelier von der Frauenstraße No. 896 nach meinem Hause, Klosterhof No. 1126, verlegt habe, mit der Bitte, mir das in meiner früheren Wohnung geschenkte Vertrauen auch in meinem jetzigen Asyl ferner zu Theil werden zu lassen.

Eduard Pietschmann, Bildhauer.

Stettin, den 1sten Oktober 1847.

Meine Wohnung nebst Consulat=Bureau ist jetzt in dem Hause Reifschlägerstraße No. 130.

J. H. Petersen, Groß=Britannischer Consul.

Das Comptoir von

Rud. Christ. Gribel

ist nach dem Hause des Herrn Wm. Weinreich jun., Speicherstraße No. 69 a, verlegt.

Das Comptoir

von

Robert Golde

befindet sich von heute ab Schulzen und Königsstr.=Ecke No. 180.

Verloren.

Mittwoch den 22sten Septbr. sind in einer Droschke 2 Kupferstiche, in graues Papier gewickelt, liegengeblieben. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen eine gute Belohnung im Gasthofe zur „Stadt Kopenhagen" abzugeben.

Comptoir und Wohnung

von

August Wegner,

Pladrinstraße No. 107.

Jeden Tag extra feine **Gänsesülze** bei

Zierholz, Koch, große Oderstr. No. 8.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage die Leitung und Führung des uns zugehörigen Brauerei=Geschäfts, so wie die alleinige Disposition über dasselbe dem Kaufmann Herrn Gustav Weidmann übertragen und ihn mit unumschränkter Vollmacht dieserhalb versehen haben.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir zugleich einen Jeden, nur an Herrn Gustav Weidmann oder an dessen durch schriftliche Vollmacht sich ausweisenden Stellvertreter Zahlung für von uns empfangene Biere zu leisten, da wir nur die in solcher Weise gemachten Zahlungen als gültig anerkennen werden.

Pommerensdorffer Anlage, den 1sten Oktober 1847.

Weidmann's Wittwe & Comp.



Ein Commissions=Lager vorzüglicher Jagd=Gewehre empfiehlt

Eckert, Zeughaus=Büchsenmacher.

Oldenburger Viehverkauf.

Um Irthum zu vermeiden, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir nicht am 8ten Oktober, sondern mit Gewißheit am 21sten Oktober d. J. mit 120 Stück der besten Oldenburger hochtragenden Fersen, jungen Kühen und Zucht=Bullen wieder eintreffen werden bei dem Gasthof=Besitzer Herrn Wach in Stettin, Lastadie.

Hey. Mennemann.

Einem hohen und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der von mir angekündigte Unterricht bereits begonnen hat. Gleichzeitig ersuche ich diejenigen, die noch am Elementar=Unterricht Theil zu nehmen wünschen, sich zur Vermeidung späterer Nachhülfe gefälligst recht bald melden zu wollen.

Das Institut für Tanzunterricht und Gymnastik von

G. Weirich.

☞ Einem geehrten Publiko die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung und Polsterwaaren=Magazin nach der Breitenstraße No. 361, in das Haus des Kaufmanns Herrn Fatzler, verlegt habe.

R. E. Lehmann.

Vom Montag ab wohne ich Schuhstraße No. 141 bei dem Kaufmann Herrn Scalla.

Dr. Schlesinger.

Zur 3ten Klasse, welche am 5ten Oktober gezogen wird, sind noch einige Kaufloose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie=Einnehmer.

Getreide=Markt=Preise.

Stettin, den 2. Oktbr. 1847.

Weizen . .	2	Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$26\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen . .	1	„	20	„	„	1	„	25	„
Gerste . .	1	„	$12\frac{1}{2}$	„	„	1	„	15	„
Hafer . .	—	„	$27\frac{1}{2}$	„	„	1	„	—	„
Erbsen . .	2	„	—	„	„	2	„	$2\frac{1}{4}$	„

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 2. October.

	Preus. Cour.		
	Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	92	$91\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	—	$89\frac{3}{8}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	89	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
Grossh. Posensche do.	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$
Ostpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	94	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. vom Staat garant. Lit. B. .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	$12\frac{1}{4}$	$11\frac{5}{8}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$